

Telegramm

FT Würzburg – DJK Würzburg 1:3 (1:0)

Startaufstellung:

Ries, T. – Pyka, S., Bloemer, D., Reidelbach, P. – Arbter, A., Eske, V., Proksch, J., Englert, M., Freitag, M. – Braun, W., Lange, D.

Tore:

1:0 Freitag (32., Proksch); 1:1 Nr.10 (57.); 1:2 Nr.8 (68.); 1:3 Nr. 11 (79.)

Auswechslungen:

64.: Brinkmann, C. für Eske, V.

70.: Och, F. für Reidelbach, P.

77.: Vogel, S. für Englert, M.

Spielbericht

Auch wenn es für die Freien Turner hinsichtlich des Aufstieges an einem Mittwochabend um nicht mehr viel ging, sind Spiele gegen die DJK aus der Zellerau immer ein ganz spezielles Erlebnis. Außerdem steht immer noch das Saisonziel 4.Platz im Raum, welches nur erreicht werden kann, wenn auch in den letzten Saisonspielen über gute Leistungen Siege eingefahren werden. FTW-Ackermann und Schatzmeister Fuchs äußerte sich dennoch äußerst zuversichtlich zum Thema Aufstieg: „Natürlich, Meister werden wir nicht mehr. Nach dem Krisenjahr 2009 stehen aber viele Vereine finanziell schlecht da. Man munkelt, dass einige aus diversen Gründen die Lizenz für die nächste Kreisklassen-Saison nur unter Auflagen erhalten werden. Wenn also am grünen Tisch ein Aufsteiger gesucht wird, werden wir vorne dabei sein. Schließlich soll sich solides Wirtschaften auch einmal auszahlen. Seine Spieler in Form von Bier zu bezahlen scheint deutlich billiger zu sein als die Gaben, an denen andere Vereine zu Grunde gehen – wie etwa gesponserte Besuche in Wohnwagen in der Nürnberger Straße.“

Gleich zu Beginn des Spiels war spürbar, dass die gewisse Rivalität, welche es nun einmal zwischen diesen beiden Vereinen gibt, zu einem intensiven und packendem Spiel führen würde. In einer recht ausgeglichenen ersten Halbzeit erarbeiteten sich beide Mannschaften einige Chancen. Die Turner scheiterten einmal mehr an ihrer Chancenauswertung. Die Gäste der DJK verzweifelten vor allem an Torhüter Ries, welcher zweimal hervorragend reagierte und beste Chancen vereitelte. Der Mann mit den artifiziell pigmentierten Armen zeigte sich nach dem Spiel verwundert ob der Komplimente: „Beim ersten Ball hat mich irgendetwas in den Fuß gestochen. Ich wollte

nur runter langen und das Scheißvieh tot hauen, als der Ball mir gegen die Hand sprang. Beim zweiten Mal war mir irgendwas vor meinen Augen rumgeflogen. Ich hatte mir gedacht: Das gibt's doch nicht, schon wieder so ein Drecksvieh. Beim Wegwedeln schießt mir dann wieder einer gegen die Fäuste. Eigentlich wollte ich nur meine Ruhe haben. Von meiner Umwelt bekomme ich eh nicht immer alles mit. Wie haben wir heute eigentlich gespielt?"

Für negative Schlagzeilen in einem sehr hart geführten Spiel sorgten zumeist die Spieler der Gäste-Mannschaft, welche oft durch rüdes Spiel die Kreativabteilung der Freien Turner aus dem Spiel zu nehmen versuchten. Leider griff der Schiedsrichter nicht immer konsequent durch und verpasste es daher, die Gesundheit bestimmter Spieler zu schützen. Hätte der Spielleiter von Anfang an eine gerade Linie verfolgt, wäre das Spiel sicherlich nicht mit 22 Spielern beendet worden.

Das die Turner mit einer Pausenführung optimistisch der zweiten Hälfte entgegenblicken konnten, hatten sie ihrem Mittelfeldspieler Freitag zu verdanken, welcher nicht nur das erste Mal als Zehner von Beginn an ran durfte, sondern welcher außerdem auch noch sein erstes Saisontor für die Freien Turner erzielte, nachdem er nach einer Ecke von Proksch genau richtig stand und einschob. Der Debütant nach dem Spiel: „Tut mir leid, ich habe keine Zeit. Ich muss schnell Duschen, sonst benutzen die anderen wieder meine Utensilien!“

Nach der Pause erhöhten die Gäste, für welche es immerhin um die Tabellenführung ging, den Druck, was den Turnern Platz zum Kontern bot. Solch ein Gegenstoß brachte dann auch die beste Chance der zweiten Hälfte, nachdem Lange gut auf Braun ablegte. Dieser scheiterte jedoch an seinen eigenen Nerven und am gegnerischen Torwart. Braun entschuldigte sich nach dem Spiel bei seinen Mitspielern, gab aber an, dass „es ihm leid getan hätte, ein Tor zu schießen, weil sein Gegenspieler und der Torwart doch so nett gewesen wären.“ Ein 2:0 hätte aber vielleicht die Vorentscheidung bedeutet, da die Gäste sichtbar unzufrieden waren und durch ihre moralische Schwäche nach einem weiteren Gegentreffer wohl kaum gewinnerbringend weitergespielt hätten.

Zum Erfolg kam die DJK schließlich aus der Distanz. Beim 1:1 fand ein gut platzierter Schuss aus etwa 25 Metern seinen Weg ins Tor. Beim Führungstor für die Gäste versenkte der ehemalige Turner Boss das runde Leder nach einem Freistoß aus ähnlicher Entfernung. Abwehrchef Bloemer, welcher an diesem Tage erstmals nicht als Kapitän auflief, hatte wenig Verständnis für die Zielgenauigkeit seines ehemaligen Mitstreiters: „Der Boss hat früher die meisten Dinger in die Mauer gesetzt, der blöde Hund. Gerade gegen uns trifft er jetzt aber. Der spinnt wohl! Da müssen wir nachher im Vereinsheim bei ein paar Bier nochmal drüber reden.“

In der Folgezeit blieb der Herbstmeister der A-Klasse 2 weiterhin über Konter gefährlich. Die Heimmannschaft probierte dagegen zu halten und hielt das Spiel spannend. Den Todesstoß setzten die Gäste allerdings mit einem gut ausgespielten Konter zum 1:3.

Letztendlich gab es für die Freien Turner nichts zu holen und die nächste Pleite auf heimischen Rasen, welcher in der Hinrunde keine einzige Niederlage miterleben musste. Gründe für die sportliche Talfahrt sind selten eindeutig zu definieren, Libero Pyka brachte es aber wie folgt auf den Punkt: „Überleg doch mal, wer fehlt, seit wir das letzte mal gewonnen haben. Der Rinke natürlich. Eigentlich heißt es ja, jeder Spieler ist

ersetzlich...Der Rinke ist aber deswegen so wichtig, weil er mit seiner einschläfernden Unauffälligkeit ein Spiel beruhigen kann. Bei ihm ist es wie bei einer Frau: Umso länger man zusammen ist, umso mehr fragt man sich, wozu man sie eigentlich braucht. Wenn sie dann aber einmal weg ist merkt man erst, was fehlt und was man an ihr hat.“ Tageskapitän Arbter, welcher die FTW-Koje leider nicht zum Erfolg steuern konnte, stieß in ein ähnliches Horn: „Stimmt, der Rinke fehlt echt. Ich vermisse das kleine Dickerchen zu meiner Linken.“ Auch Star-Anwalt Och konnten sich dem allgemeinen Tenor nicht widersetzen: „Ich muss ja zugeben, dass der Rinke mir suspekt ist. Im letzten Spiel hat er sich vor einem Freistoß für uns vor die Mauer gestellt und gerufen ´Die Mauer muss weg!´ und ´Ich bin das Volk´. Stabilität in die Defensive bringt er aber allemal.“ Schwere Zeiten kommen also auf die Männer von der Mergentheimer Straße zu, da es unter Trainer Peter bisher keine erfolglose Phase gab, die es zu meistern galt. Um den gewünschten vierten Platz zu erreichen, muss sich die Mannschaft um einiges steigern und vor allem die Abwehr stabilisieren. Noch haben die Freien Turner es in der eigenen Hand, ihr Saisonziel zu erreichen; viele Ausrutscher darf es aber nicht mehr geben.